



— der große —
Schmerzenstiller — heißt —

Rheumatismus,
Rückenschmerzen,
Verrenkungen,
Kopfschmerzen,
Zahnschmerzen,
Gliederreissen,
Neuralgia,
Frostbeulen,
Brüihungen,
Geschwulst,
Hexenschuß,
Brandwunden,
Schnittwunden,
Verstauchungen,
Quetschungen,
Hüftschmerzen,
Gelenkschmerzen.

St. Jakobs Öl

heilt alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benötigen.

Farmer und Viehzüchter
finden im St. Jakobs Öl ein unübertragbares Heilmittel gegen die Krankheiten des Viehstandes.

Jeder Flasche St. Jakobs Öl kostet 50 Cent.
Für jede Flasche für \$1.00 ist in jeder Apotheke zu haben oder wird bei Bestellungen von nicht weniger als \$5.00 frei nach den Kosten der Vereinigten Staaten versandt. Man adressiert:

The Charles A. Vogeler Co.,
(Nachfolger von W. Vogeler & Co.)
Baltimore, Md.

Hélène.

Roman von A. Petetsburg.

(Fortsetzung.)

Ohne einen weiteren Versuch, auf die Klause einzutreten, verließ Franz die Klausur und trat den Heimweg an. Es war ein sehr schöner Frühlingstag, voll Sonnenchein und Frühlingsluft. Die schwelenden Knospen des niederen Strauchwerdes schienen sich unter dem verzehrenden Kuß der Sonne zu öffnen, und in den sahnen Zweigen der Bäume zwitscherte es so laut und lustig, daß jedes Menchen in dieser Herrlichkeit der wiederkommenden Natur wohl das Herz ausgegangen wäre.

Nicht so dem Freiherrn. Finstere Ge-walten stürmten auf ihn ein und häbige Gedanken machten ihn blind und taub gegen die herliche Welt, die ihm umgab.

Im gewöhnlichen Leben und unter gewöhnlichen Umständen würde Franz von Birkenweiler vielleicht nur ein charakterloher Mensch gewesen sein, zum Bösen wie zum Guten gleich fähig und auch gleich unfähig, je nach der Lage der Dinge. Die Gefahr aber, welche ihm drohte, brachte die schlimmsten Seiten seines Charakters zum vollen Durchbruch.

Die Art und Weise, in welcher er auf den Verzweiflung zwischen seinem Vater und Bruder gearbeitet, war wohl der Welt nicht ganz ein Geheimnis geblieben; einige gelegentliche Neuherungen, die er hier und da gehörte, hatten ihn längst darauf aufmerksam gemacht, daß man ahnte, wer den ältesten Sohn des alten Freiherrn von Birkenweiler fortgetrieben. Die Testamentsöffnung war sonst für ihn kein Triumph gewesen, wenigstens nicht infolfern, als das Urtheil der Welt ihn beinahe einstimmig verdammt habe. Franz hatte sich darüber hinweggelebt und war der festen Überzeugung gewesen, daß in ein paar Jahren Alles vergessen sein würde. Nun sollte jene Testamentsöffnung für ihn ein durchblasses Nachspiel haben. Die Welt verzichtete aber ein Verbrechen als eine Lächerlichkeit. Man würde ihn aber bestrafen und belächeln, wenn ein zweites Testament zu Tage käme, welches Paul's Witwe und deren Kind in ihre Rechte einsepte.

Die Sonne schien wohl stehend warm,

aber sie war's nicht, welche ihm die hellen Schweißtropfen vor die Stirn trieb, sondern die Angst und Unruhe seines Herzens. Plötzlich stand er still und schaute zurück. Die Klausur konnte er nicht mehr sehen, nur noch den letzten Vorprung und etwas von dem Schlinggewächs, daß vom Winde leicht bewegt aus und nieder schwankte.

Das zweite Testament durfte niemals eröffnet werden. Das war der Gedanke, welcher in dem wilden, trophigen Blick, womit er zurück-schaute, seinen Ausdruck fand — das waren die Worte, welche die fest aufeinander geschlossenen Lippen zurückhielten, als fürchte er, daß die Lust sie weiter tragen könnte.

Die Klausur lag weit von jeder menschlichen Wohnung getrennt, es führte nur ein schmaler Fußweg zu ihr, und das alte Schäule von Birkenweiler war ganz allein. Bei dem Gedanken kam ein kurzes, heftiges Zucken von seinen Lippen. Es würde doch eine Kleinigkeit sein, sich in den Besitz des Testaments zu setzen. Sie selbst trug die Schuld, wenn er sie zur Herausgabe des Testaments zwang, das bei der Eröffnung ein übles Licht auf ihn werfen würde.

So täuschte sich der Freiherr. Nein, nicht die Furcht vor der öffentlichen Meinung allein, über die sich hinwegzugehen, ihm niemals schwer geworden, war es, welche ihn bestimmte, den Verlust machen zu wollen, das Testament zu unterdrücken, sondern vielmehr in erster Linie sein Geiz und der Gedanke, das ganze Gewebe seiner Intrigen als vergeblich erkennen zu müssen.

Trotz seines Entschlusses aber wollte er Gewaltsmittel nur im äußersten Notfall anwenden. Er mußte zunächst die Witwe seines Bruders aussuchen, um sie zu einem Ausgleich zu bewegen — würde die selbe sich darauf einlassen?

So dachte er hin und her, ohne zu einem Resultat zu kommen. Ueberall redeten sich ihm Hindernisse entgegen, überall sah er seine Pläne scheitern, noch ehe er zu der Ausführung derselben geschritten war. In düsterer Stimmung langte er im Schlosse an, um sofort die nötigen Schritte einzuleiten, sich von dem Aufenthalt der Witwe seines Bruders in Kenntnis zu setzen.

4. Kapitel.

Die „Somödianian.“

Marianne Lestog hatte es auf Neue verstanden, dauernd die Gunst des Publums wieder zu gewinnen, und doch war sie eigentlich nur noch ein Schatten aus früheren glänzenden Tagen. Sie hatte sich nicht mehr von dem schweren Schicksalschlag erholt, von welchem sie betroffen worden. Mit einem Hinblick auf ihr armes Kind, das nun bald ganz verwirkt sein würde, hatte die Bellagewerte Alles gehabt, das langsam siehende Leben zurückzuhalten, den Körper zu stärken und sich über ihren eigenen Zustand täuschen.

Sie mußte ja leben für ihr Kind. Fleischhauer durchschüttelten sie, wenn sie nur aus Momentes Gedächtnis, wenn ihr kleine, engelsgleiche Hölle allein sein würde. Wer sollte sich des Kindes erbarmen? Sie hatte Niemanden in der weiten Welt, und die Verwandten ihres verstorbenen Gatten?

Zener hochmütiger Mann vor dem sie eines Tages in Schloss Birkenweiler gefangen?

Niemals. Ihr Kind würde besser in einem Waisenhaus aufgehoben sein, als bei jenen Menschen.

Niemand ahnte, daß der Wurm des Todes so rasch thätig war, die holden Frauendämonie zu zerstören. Man sah sie nur beim schimmernden Lampenlicht, eifrig bemüht, sich den Beifall des Publums zu erwerben. Marianne Lestog hatte eine würdige Violin, die mit ihr um den Preis rang, und sie mußte, um ihres Kindes willen, als Siegerin aus dem Kinde hervorgehen.

Am Tage wurde sie nicht gesehen, dann was sie mit ihrem Kind beschäftigt, ihr Sammeln der Gedanken, daß sie dem anderen so viel Zeit wie möglich widmen müsse; sie wußte ja nicht, wie lange es noch dauern würde.

Einen Trost genoß das arme Weib in diesen Tagen. Sie hatte die lezte Zeit wohl angewendet, um ihrem Kind wenigstens einen kleinen Notpfeifenzug zuzulegen, der es in den Stand setze würde, bis zu einem gewissen Lebensalter in einer angehenden Pension zu bleiben. Das Weibere mußte sie dem Himmel anheben — sie hatte nicht mehr thun können.

Es ging mit raschen Schritten bergab

und allgemach sonnte sie sich nicht mehr über ihren Zustand läuften. Es kamen Tage, wie sie zum Abend auf ihrem Ruhebett lag, nur um die Kraft zu finden, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Sie hatte Bestimmungen für den Fall ihres Todes getroffen und diejenigen in die Hände eines tüchtigen und allgemein geachteten Notars niedergelegt, und dann war es beinahe wie ein stiller Friede über sie gekommen.

Was war sie ihrem Kind jetzt? Bisweilen wollte sie hier sogar scheinen, als ob Hélènes Wangen nicht mehr so rosig angehaucht waren, oder sie entdeckte gar einen tief traurigen Zug um den rothen Mund ihres Lieblings. Vielleicht läufte sie der besorgte Blick, vielleicht war die traurige Augenfarbe, die sie ins Theater bringen sollte, schien sie sich auch bereits wieder vollständig erholzt zu haben. Sie nahm indessen ungewöhnlich zärtlich von ihrem schon schlummernden Kind die Abtschide und bat die alte Dienerin, das Feuer lebhaft zu unterhalten, da sie sich sehr frostig fühlte.

Das Theater war an diesem Abend ausnahmsweise nicht überfüllt, nur der erste Rama und die Logen waren vollständig besetzt — war Marianne Lestog doch gerade der bevorzugte Lebhaber dieses Publums. Im Allgemeinen zeigte Marianne wenig Theilnahme für die Welt, welche sie umgab. Sie war mit Leib und Seele bei ihrem Spiel und gerade dies ließ sie die großen Erfolge erringen. Aber an diesem Abend — was Zufall, war es eine höhere Fügung? — fiel ihr Bild, gleich nachdem sie die Bühne betreten hatte, auf eine ihr gegenüberliegende Loge. Wie gebannt blieben ihre Augen darauf haften; sie hörte nicht das wiederholte Stückwort, ihre Lippen öffneten sich nur zu einem heiseren, unartikulierten Schrei und im nächsten Augenblitc lag der Bewußtsein am Boden.

Die Vorstellung konnte nicht zu Ende geführt werden, wie der vortretende Regisseur meldete. Wieder zum Bewußtsein erwacht, hatte Marianne Lestog einen Blutstrudel bekommen und war sofort in ihre Wohnung zu der alten Dienerin geschafft. Nachdem alle Mittel erprobpt waren, welche das fliehende Leben zurückholten sollten, lag Marianne lange Zeit bleich und regungslos wie eine Totle, aber um ihren Mund spielte ein sanftes Lächeln.

Die Vorstellung konnte nicht zu Ende geführt werden, wie der vortretende Regisseur meldete. Wieder zum Bewußtsein erwacht, hatte Marianne Lestog einen Blutstrudel bekommen und war sofort in ihre Wohnung zu der alten Dienerin geschafft. Nachdem alle Mittel erprobpt waren, welche das fliehende Leben zurückholten sollten, lag Marianne lange Zeit bleich und regungslos wie eine Totle, aber um ihren Mund spielte ein sanftes Lächeln.

Die Vorstellung konnte nicht zu Ende geführt werden, wie der vortretende Regisseur meldete. Wieder zum Bewußtsein erwacht, hatte Marianne Lestog einen Blutstrudel bekommen und war sofort in ihre Wohnung zu der alten Dienerin geschafft. Nachdem alle Mittel erprobpt waren, welche das fliehende Leben zurückholten sollten, lag Marianne lange Zeit bleich und regungslos wie eine Totle, aber um ihren Mund spielte ein sanftes Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

Court House
Fleisch-Markt

— von —
Rudolph Böttcher
No. 147 Ost Washington Str.

POUDER'S
Reinlicher Fleischmarkt.

No. 232 Ost Washington Str.,
No. 78 Nord Pennsylvania Straße,
No. 326 Bellefontaine Straße,
und Stand No. 1 im östlichen Markthaus.

— Jeder Tag frisches, gutes Fleisch und grosse Auswahl aller Arten.

Wurst — in vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen.

Deutsche Wurstkäse.

Neuer Fleisch - Markt

— der —
GEBR. SINDLINGER,

47 Nord Illinois Str. (neben Kuhn's Grocery.)

Alle Sorten Fleisch, sowie alle Arten

Wurst als: Mettwurst, Knoblauchwurst, Knadwurst, Bratwurst, Wiener Wurst, Blutwurst usw. Fleisch frisch und kürzer wohlschmeidend.

„Bavaria“ Cream Käse.

A. B. GATES & CO.,

31 Ost Maryland Straße.

Grocer und Kleinhändler sind gebeten,

vorzusprednen.

HEDDERICH'S EXCHANGE,

No. 234 Ost Washington Straße,

CLUBHAUS:

No. 235 Ost Court Straße.

Indem ich meine auf's Schönste eingerichtetes Wirtshaus in den allgemeinen Dienst empfehle, höre ich außer vorzüglichen Getränken auch prompte Bedienung zu.

C. G. Hedderich.

Haupt-Niederlage

— von —

Schweizer Käse,

Limburger Käse

— und —

„Bavaria Choice“ Cream Käse.

Fritz Pflueger,

No. 143 Ost Washington Str.

Fröhliches Bier, reine Blaubeere und seine Gläser sind an Hand.

„Jeden Morgen seiner Kunst.“

Man spricht vor, oder ertheilt seine Aufträge via Telephon.

PUCK SALOON,

det

Johnston & Bennett,

31 Ost Maryland Straße.

Grocer und Kleinhändler sind gebeten,

vorzusprednen.

Emil Mueller's

Kaffee Store.

Soeben erhalten! Ein großes

Assortiment

getrockneter und eingemachter

Drüchte!

200 O. Washington Str.

(Ecke New Jersey Straße.)

Zweig-Geschäft: 380 Bellefontainestr.

Telephon-Verbindung.

Dr. C. C. Everts,

Deutscher Zahnrzt,

(Nachfolger von Chas. S. Talbert.)

— W. Ecke Washington u.

Pennsylvania Str.

Indianapolis.

Dr. A. FELDER,

Arzt, Wundarzt

— und —

Geburtshelfer.

Office und Wohnung.

No. 449 Süd Ost Str.

Vor- und Mittags-

Abends.

Telephon-Verbindung.

Dr. H. S. Cunningham

(Es wird Deutsch gesprochen.)

Office und } No. 354

Süd Meridian Straße.

Indianapolis, Ind.

Office-Stunden: 8-9 Uhr Morg., 12-2 Nachm.

9-10 Abends.

Telephonie nach George F. Morris' Apotheke.

Dr. Hugo O. Parker

Arzt, Wundarzt u. Geburts-

helfer.

Office: 27½ S. Delaware St.

Sprechstunden: 10-11 Uhr Morg., 3-4 Uhr Nachm.

Wohnung: 423 Madison Ave.,

Dr. W. Schell's frühere Office.

Sprechstunden: 8-9 Uhr Morg., 1-2 Uhr Nachm.

Telephonie: 27-28-29.

Dr. A. Seinecke, jr.